

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 61=81 (1915)

Heft: 25

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung. Organ der schweizerischen Armee.

Mit den Beilagen: Literaturblatt (monatlich) und Mitteilungen der Eidg. Militärbibliothek (vierteljährlich).

LXI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXI. Jahrgang.

Nr. 25

Basel, 19. Juni

1915

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Bonno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel**. Im Ausland nehmen alle Postbüros und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Verantwortlich für die Herausgabe des Blattes i. V.: **K. Schwabe**.

Inhalt: Der Weltkrieg. — Der Zeitraum zwischen der I. und der II. Offensive der Oesterreicher gegen Serbien. (Fortsetzung.) — Zum Verständnis der Kriegsgeschichte von 1799: der Soldat in den Heeren der auf Schweizerboden kämpfenden Armeen.

Der Weltkrieg.

2. Der Angriff Hindenburgs auf Russisch-Polen.

Im November 1914 begann deutsch-österreichischerseits ein Vorstoß Hindenburgs zwischen der Weichsel und der Warte. Ihm folgten nach und nach weitere Angriffe auf der Linie Czestochau-Krakau und auf der rechten Weichelseite. Auch an der unteren Weichsel gingen deutsche Heeresteile in der Richtung gegen Plozk, also auf der rechten Weichelseite vor. Alle diese Operationen zeigten einen vollen Erfolg. Der Sieg, den Hindenburg in Russisch-Polen zu beiden Seiten der Weichsel erfocht, brachte in der Lage an der Ostfront an und für sich eine wesentliche Änderung. Noch mehr hat es die prompte Ausnützung der erkämpften Vorteile getan, die der Sieger von Tannenberg seinen Schlägen hat folgen lassen. Um Stallupönen und südlich davon wurde der russische Angriff abgewiesen. Ebenso hatte man die bei Soldau und westlich davon vorgehenden russischen Kräfte abgewehrt. Dabei mußte der linke russische Flügel bis Plozk zurück. Am bedeutungsvollsten war aber der Schlag zwischen Weichsel und Warte ausgefallen. Nachdem man in diesem Raum operierende russische Kräfte bei Włosławek zurückgedrängt hatte, gelang es, mehrere russische Armeekorps zu werfen und bis über Kutow, das nordöstlich von Kola gelegen ist, zurückzutreiben. Die zahlreichen Gefangenen, die hiebei gemacht worden sind, und das viele Kriegsgerät, das den Deutschen in die Hände gefallen ist, lassen darauf schließen, daß es hier zu einem wuchtigen Schlag gekommen ist.

Die Kriegsgeschichte ist nach Jena-Auerstädt und Waterloo nicht gerade reich an rastlosen Verfolgungen. Nach Königgrätz und Wörth, sowie im ganzen Kriege von 1870/71 haben solche nicht stattgefunden. Der lange Krieg in Ostasien weiß keine einzige aufzuweisen. Es gehört eben ein starker und mitleidloser Wille dazu, um seinen Truppen nach den Mühen und Nöten einer Schlacht noch die Strapazen einer Verfolgung aufzubürden. Blücher hat ihn nach seinem Sieg an der Katzbach vergeblich von seinen Unterführern gefordert. Hindenburg scheint über diese Eigenschaft in hervorragendem Maße zu verfügen. Von Napoleon pflegten seine Soldaten zu sagen: „Il gagne ses victoires par nos jambes!“ Das

gleiche Mittel praktizierte der deutsche Feldherr in Russisch-Polen mit Meisterschaft.

Sein kraftvoller Vorstoß zwischen Warte und Weichsel und auf dem rechten Ufer dieses Stromes hat die Russen bis weit nach Polen zurückgeworfen. Nördlich der Weichsel bis hinter Plozk. Südlich davon bis hinter die Bzura. Zwischen Weichsel und Warte erscheinen deutsche Vortruppen um Leszyca, Kutno und Piatek. Die vordersten deutschen Spitzen rückten somit wieder 100 km an Warschau heran.

Die Folgen dieser kühnen und glücklichen Tat konnten nicht ausbleiben. Auch der um Soldau fechtende Flügel der gegen die preußische Südfront entwickelten russischen Heeresgruppe mußte nach Mława zurückweichen. So klaffte in der russischen Aufstellung rittlings der Weichsel eine große Lücke, die gut 150 km maß. Die frühere Entwicklung längs der deutschen Grenze von Schlesien bis zur südöstlichen Ecke von Ostpreußen bekam eine ganz andere Gestaltung. Ihre Mitte ist eingestoßen und gegen das polnische Festungsdreieck Warschau-Neu-Georgiewsk-Sierock zurückgedrückt worden. Aber die flankierende Wirkung des deutschen Vorstoßes griff noch weiter. Sie übte auch auf den rechten Flügel der zwischen Kalisch-Wielun und von Czestochau weiter nach Süden operierenden russischen Armeen den gleichen Druck aus, den sie auf den linken Flügel der gegen Soldau-Johannisburg im Felde stehenden russischen Kräfte ausgeübt hatte. So wurde der Weg nach Berlin um eine beträchtliche Etappe länger gemacht.

Ganz im Norden des östlichen Kriegsschauplatzes, bei Pilkallen, sind in Verbindung mit den deutschen Operationen in Russisch-Polen starke Kavalleriemassen der Russen gegen die deutsche Grenze zurückgeworfen worden. Aus den Berichten war nicht ersichtlich, ob dies durch deutsche Reiterei oder durch Infanterie erfolgt war. Wäre das erstere geschehen, so hätte man darin eine Bestätigung des Gerüchtes erblicken können, laut welchem zahlreiche deutsche Reiterei nebst reitenden Batterien von der Westfront nach der Ostfront verschoben worden ist. Scharfe Beobachter wollten 760 Wagen mit Roß und Mann und weitere Transporte voller Geschütze gezählt haben, die von Antwerpen nach Osten fuhren. Unmöglich ist das nicht gewesen. Man erinnere